9. Eine neue Antilope des Somalilandes.

Von J. Menges in Limburg a. d. Lahn.

eingeg. 23. Februar 1894.

Eines der interessantesten zoologischen Gebiete von Africa ist jedenfalls die östlichste Spitze des Welttheiles, das Somaliland, über dessen reichhaltige Fauna uns erst die letzten Jahre einige Aufschlüsse gegeben haben. Unter den dem Somalilande eigenthümlichen, theilweise als neu erkannten Thieren sind z. B. zu erwähnen: »der Somali-Strauß (*Struthio molybdophanes*), Grevy's Zebra (*Equus Grevyi*), der Somali-Wildesel (*Equus taeniopus*, var. *somaliensis*), Waller's Antilope (*Litocranius Walleri*), Clarke's Rietbock (*Ammodorcas Clarkei*), Swayne's Kuh-Antilope (*Alcelaphus Swaynei*), Speke's Gazelle (*Gazella Spekei*) etc.

Ich glaube die Zahl dieser der Ostspitze Africas eigenthümlichen Thiere um einen neuen Klippspringer vermehren zu können, den ich bereits 1883 im Somalilande fand, und für welchen ich den Namen *Oreotragus megalotis* vorschlage. Ich gebe nachstehend eine Beschreibung des Thieres nach eignen Wahrnehmungen, welche ich bestimmt hoffe, in kurzer Zeit durch ein vollständiges Exemplar dieser Art belegen zu können.

Die betreffende Antilope kommt im nördlichen Somalilande vor und heißt bei den Somal »Baier« oder »Baira«, während *Oreotragus saltatrix*, der auch die Gebirge des Somalilandes bewohnt, bei den Eingebornen »Alikutt« heißt.

Oreotragus megalotis ist von der Größe des Klippspringers, steht jedoch eher etwas niedriger auf den Beinen, und ist kurz und gedrungen gebaut. Die Farbe ist ein röthliches Grau, im Gesicht heller, um den kurzen Schwanz ein hellerer Spiegel, auch ist der Bauch und die innere Seite der Beine heller gefärbt. An der Längsseite des Bauches läuft ein dunkler Streifen, ähnlich wie bei der Dorcas-Gazelle oder der Beisa-Antilope. Das Haar ist sehr dicht und grob, ähnlich dem unseres Rehes. Der Kopf des Thieres ist spitz, ähnlich dem von *Neotragus saltianus*. Das Auffallendste und Characteristischste sind die Ohren. Sie sind im Verhältnis zum Kopfe außerordentlich groß, wohl doppelt so lang als der Kopf breit ist, sind an der Spitze abgerundet und stehen ähnlich wie die Ohren der Kudu-Antilope weit von dem zierlichen Kopfe ab. Das Männchen der Baira hat kurze, 6—7 cm lange, leicht nach vorwärts gekrümmte Hörner, das Weibchen ist ungehörnt.

Oreotragus megalotis kommt im nördlichen Somalilande nur sehr vereinzelt in den Bergen vor. Ich traf ihn nur in den Schluchten des Hekebo, eines vereinzelten, aus der Tiefebene jäh aufsteigenden ausgedehnten Gebirgsstockes einzeln und paarweise, einmal ein Rudel von

5 Stück. Er ist sehr scheu und verschwindet, wenn man unversehens auf ihn stößt, sofort in dem dichten Busche, der die Berghänge bedeckt und dessen Laubwerk wohl auch seine Hauptnahrung bildet. Die Antilope ist überall sehr selten und ich habe sie selbst während der Zeit von 10 Jahren nur einige Male in der Freiheit gesehen. Im Jahre 1892 hatte ich Gelegenheit einen kleinen Trupp von 5 Stück durch das Fernrohr, außer Schußweite, einige Zeit zu beobachten, 1883 erhielt ich ein sehr junges Thier, der Art, lebend, das mir jedoch sehr bald eingieng und auf dieses Exemplar und die späteren Beobachtungen gründet sich die vorstehende Beschreibung, welche ich hoffe, auf Grund eines mir in Aussicht gestellten Exemplares, später weiter ergänzen zu können. Die Haut des ersten Exemplares, welche ich sorgfältig präparierte, gieng leider auf dem Transport nach Europa verloren.

Ich kenne keine nord- oder ostafricanische Antilopen-Art oder eine Beschreibung einer solchen, welche dem *Oreotragus megalotis* irgend ähnlich ist. Daher glaube ich bestimmt das Thier als eine neue Art ansprechen zu dürfen, wie ich dies schon früher vermuthete, siehe u. A. in Petermann's Mittheilungen, Jahrgang 1885, p. 422.

10. Note: Anatomie des glandes salivaires des Hyménoptères de la famille des Ichneumonidae[1].

Mr. Bordas, Licencié ès sciences Physiques et ès Sciences Naturelles.

eingeg. 24. Februar 1894.

En étudiant l'appareil glandulaire des Ichneumonidae, nous avons reconnu chez ces insectes six groupes de glandes salivaires disposées soit dans le thorax, soit dans la tête et ses appendices et qui sont, en prenant comme type *Alomya ovator*: 1° les glandes salivaires thoraciques, 2° les glandes supracérébrales, 3° les glandes mandibulaires, 4° les glandes sublinguales, 5° les glandes linguales et 6° les glandes maxillaires.

1° Glandes salivaires thoraciques. Chez l'*Alomya ovator*, comme du reste chez tous les Ichneumonides, on trouve dans le thorax des glandes salivaires bien développées, non aperçues par Dufour, ni décrites jusqu'à présent par aucun zoologiste. Elles sont uniquement localisées aux parties postérieure du prothorax et antérieure du mésothorax et interposées jusque dans l'espace intersegmentaire compris entre les deux premiers anneaux. Elles forment donc, de chaque

[1] Cette Note est le résumé du dernier chapitre d'un travail que nous avons fait au Muséum (Laboratoire de Mr. le Prof. Edm. Perrier) sur les glandes salivaires des Hyménoptères Aculeata.